

ich, daß es erwachend in traurigem Ton sagt: „Ich habe einen Stein entfernt, der mir weh tat; ich werde nicht sterben, nicht wahr Mama?“ Man beruhigt es und es schläft wieder ein. Die Worte, welche es gesagt hat, können weder leere Worte, noch eine seiner kleinen Komödien sein, die es im wachen Zustande zu spielen liebt. Die Vorstellungen von dem Tode und von der Krankheit haben, wenigstens durch ihre äußeren Umstände, schon seinen Geist berührt; ein Traum vergegenwärtigt sie ihm; es fürchtet sich; die Furcht weckt es auf, und die Täuschung hält noch einige Zeit nach dem halben Erwachen an, lange genug, um Worte hervorzubringen, die davon zeugen, daß es noch immer unter dem Einfluß eines bangen Traumes steht.

Man hat in den von uns citierten Worten den Versuch einer Schlußfolgerung, welche uns auf das Herumtappen und auf die Irrtümer der eben besprochenen Fähigkeit zurückführt, bemerken können.

Das Verständnis für die abstrakten Zahlen bereitet dem Geiste der Kinder Schwierigkeiten; aber sie zeigen sich noch weit widerspenstiger gegen unsre konventionellen Bestimmungen über dieselben als gegen das Wesen der Vorstellungen selbst.

Im Alter von drei und einem halben Jahr weigert sich Emil, als man ihn die Ziffer 3, eine Hausnummer, lesen lehrt, diese als Zahl zu betrachten, „weil es nur eine Ziffer ist“. Er kann sich nicht erklären, wie ein einziges Zeichen die Mehrzahl bedeuten kann.

Eine ähnliche naive Auffassung findet sich in den arithmetischen Zeichen mehrerer alter Völker wieder. Bezeichneten nicht die Römer und Griechen die drei ersten Einheiten durch Wiederholung desselben Zeichens: III? Hier ist nochmals die Kindheit der Völker durch die Kindheit des Individuums erklärt.

Vier Monate später flüstere ich ihm auf die Frage: „Wie alt bist du?“ die Antwort ein: „Drei Jahre und zehn Monate“. Er versteht diese Antwort nicht und sagt mit sichtlichem Erstaunen: „Habe ich denn zwei Alter?“ Es liegt eine gewisse Logik in diesem Widerstreben gegen die Annahme einer Bruchzahl.

Übrigens weigert sich der kindliche Geist nicht, die Zahlen zu studieren; nur bedarf es Zeit, um fähig zu werden, gewisse Ideen in sich aufzunehmen. Für ein Kind von fünf und einem halben Jahr sind es gerade die Ziffern, die es am schnellsten lernt und für welche es sich am meisten interessiert vermöge eines natürlichen Triebes der Neugierde, wie dies schon bei den Buchstaben des Alphabetes der Fall war. Ebenso leicht werden je nach Maßgabe der individuellen Befähigung die Ziffernkombinationen erlernt, ohne daß es dazu der Erklärung einer einzigen